

Das Riegelhaus
mit Wirtschaftsteil
stammt von 1864.
Den Rosengarten
legte die heutige
Besitzerin an.





Hof im Sensebezirk

Ein Ort zum Leben

Für Christine Bulliard-Marbach ist Wohnen nicht genug. Die Nationalrätin mit **Sinn fürs Einrichten** möchte in ihrem Haus in Ueberstorf FR Familienbande pflegen, Freunde empfangen und Feste feiern.

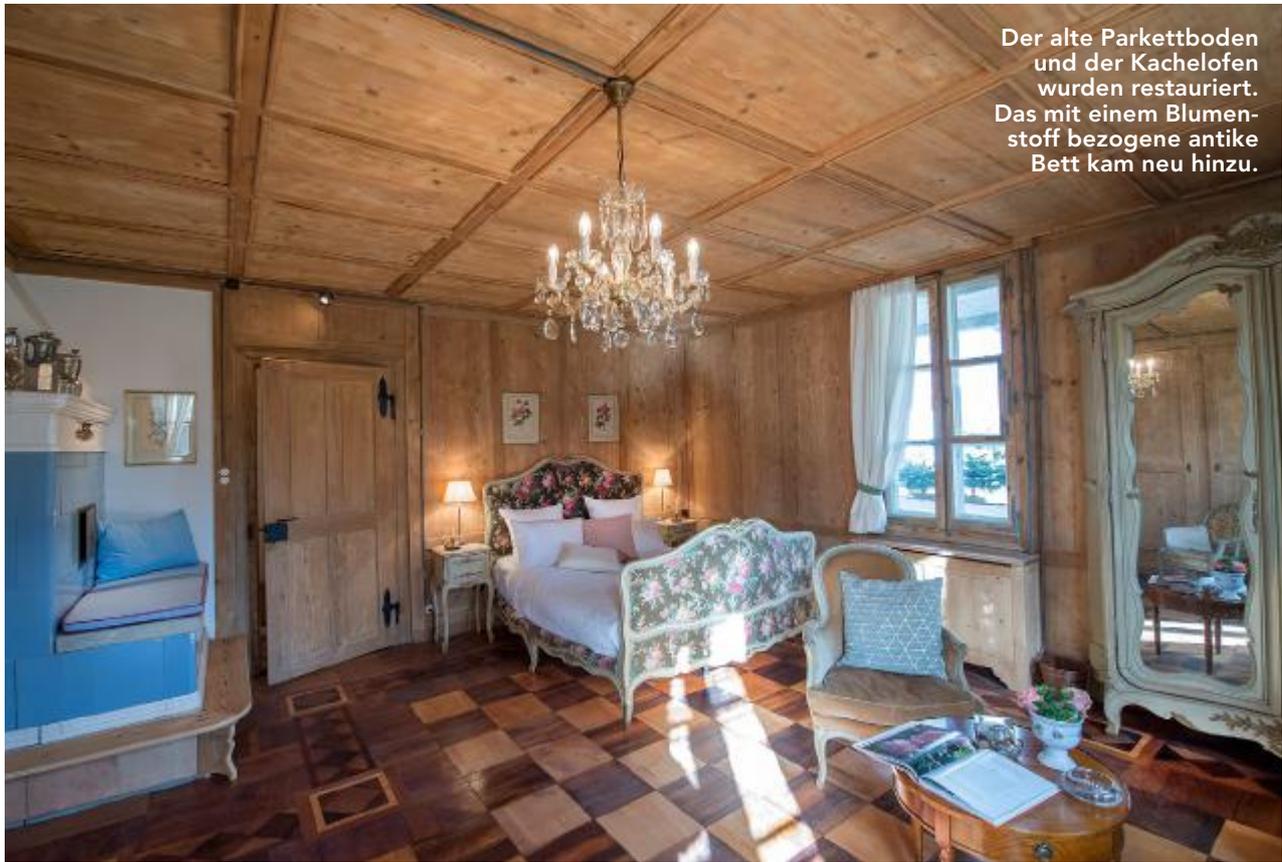
Text Christine Marie Halter-Oppelt Fotos Karl-Heinz Hug



Nachdem die Holzbalken von ihrer dunklen Farbe befreit worden sind, wirkt die Küche hell und freundlich.

«Als ich 1984 hier einzog, gab es keine Heizung, nur ein Öfeli»





Der alte Parkettboden und der Kachelofen wurden restauriert. Das mit einem Blumenstoff bezogene antike Bett kam neu hinzu.

Das Anwesen ist von der Landstrasse aus, die sich durch die hügelige grüne Landschaft des Sensebezirks im Kanton Freiburg schlängelt, kaum zu sehen. Es liegt abgeschirmt hinter einer dichten Baumreihe, etwas tiefer als das Trassee. Erst nach dem Abbiegen auf die Zufahrt können Besucher einen flüchtigen Blick auf das historische Ensemble von 1865 werfen. Vor einer alten Steinmauer gibt es Platz zum Parkieren, ein Brunnen erinnert daran, dass hier einst das Vieh zur Tränke geführt wurde.



Das Spielzeugpferd stammt noch aus der Kindheit der Politikerin, das Hündchen gehört ihrem Mann Daniel.

DIE IDYLLE TÄUSCHT NICHT

Zum Wohnhaus sind es nur ein paar Schritte. Hier kommt erst die ganze Pracht des schmucken Hofes in Ueberstorf FR mit Scheune, Stöckli und Reitplatz zum Vorschein, denn vor der Südfassade liegt ein in voller Blüte stehender, sorgsam eingezäunter Rosengarten. Ein Mann mit Strohhut recht den Kiesweg zwischen den symmetrisch um einen runden Springbrunnen angeordneten Beeten.

Wie in Zeitlupe nimmt er das Häufchen aus braunen Blättern und Zweigen mit den Händen auf und lässt es in einem Weidenkorb verschwinden. Im nächsten Moment taucht die Hausherrin in Jeans und weisser Bluse auf. CVP-Nationalrätin Christine Bulliard-Marbach hat sich für ein paar Stunden von ihren vielen Pflichten freigemacht, um Einblick

in ihr privates Leben zu gewähren. Während der in der Luft liegende Rosenduft dem Tag eine unerwartete Leichtigkeit schenkt, tauscht sie sich mit dem Gärtner, einem Nachbarn, der regelmässig nach dem Rechten schaut, über die Blumen aus. Als ihre «gute Fee» Anna dazu kommt, um im Gemüsegarten Salat und Kräuter für den Zmittag zu schneiden, könnte die Idylle nicht

Auf dem Polster-
sessel sass noch die
Mama von Christine
Bulliard-Marbach.
Vom Kerzenleuchter
steht ein Gegenstück
im Haus ihrer
Schwester Regula.

*«Mein Zuhause soll verspielt
und voller Erinnerungen sein»*

Christine Bulliard-Marbach, 59, sitzt mit ihrem Mann Daniel, 68, an einem 250 Jahre alten Esstisch.



stimmiger sein. Tatsächlich ist es Christine Bulliard-Marbach ein Anliegen, ihr Heim mit anderen zu teilen. «Ich gebe gerne und genieße es, wenn ich jemandem eine Freude machen kann», sagt sie.

ABSCHIED UND RÜCKKEHR

Seit sie den Hof als junge Primar- schullehrerin mit gerade einmal 25 Jahren übernehmen durfte, hat sie ihn mit Leidenschaft und Liebe zum Detail zu einem Ort ausgebaut, an dem nicht nur ihre

Familie zu Hause ist, sondern auch Freunde immer willkommen sind. Dabei war es alles andere als selbstverständlich, dass sie den Betrieb einmal weiterführen würde. Denn nach dem frühen Tod ihres Papas Fritz Marbach, Kavallerie- Offizier und Mitglied des Grossen Rats des Kantons Freiburg, entschied sich dessen Ehefrau dafür, mit ihren zwei Töchtern ins nahe gelegene Düdingen zu ziehen. Für die jüngere, die fünfjährige Christine, muss der Abschied ein einschneidendes Erlebnis gewesen sein. Wie sonst liesse sich erklären, dass sie ohne Erfahrung, aber mit der festen Absicht, den land- wirtschaftlichen Betrieb aufrecht- zuerhalten, zurückkam.

Schon bald baute sie den ersten Stock für ihre junge Familie aus, später kam noch der Dachstock dazu. Das Erdgeschoss richteten sich die Mama und Schwester Regula ein, die das Vorhaben wohlwollend begleiteten. Über Jahrzehnte wurde ihre Wohnung nur sporadisch genutzt; bis Marie-Elisabeth Marbach pflegebedürftig wurde und ganz einzog. «Das war keine einfache Zeit, aber besonders meine drei Kinder haben von der Nähe zu ihrem Grosi und den vielen schönen Momenten, die sie mit ihr erleben durften, profitiert», erzählt die Tochter rückblickend.

Ihre Mama verstarb 2015 mit 95 Jahren.

Neben den familiären Verpflichtungen und der Leitung ihres Betriebs, den sie zusammen mit Hermann Nussbaum, dem Besitzer eines benachbarten Hofes, bewirtschaftet, machte Christine Bulliard-Marbach in der Politik Karriere. 1996 wurde sie erstmals in den Gemeinderat von Ueberstorf gewählt, dem sie bis 2016 angehörte. Davon war sie zehn Jahre Gemeindepräsidentin, zehn Jahre gehörte sie auch dem Grossen Rat des Kantons Freiburg an – «ich bekam den alten Platz meines Papas». Ein Amt, das sie aufgab, als sie für die CVP in den Nationalrat einzog.

DAS NEUE ERDGESCHOSS

Nach dem Tod der Mutter blieb ihre Wohnung lange unangetastet. Bis sich die Tochter im letzten Frühling ein Herz nahm, nicht zuletzt ihren Kindern Valentine, 29, Eugenie, 27, und Mathieu, 24, zuliebe, die an den Wochenenden einen eigenen Bereich für sich und ihre Freunde bekommen sollten. Ihre Absicht war es nicht, alles von Grund auf zu verändern. Die Böden blieben in allen Räumen die alten: Der Parkett wurde geschliffen und neu versiegelt. Auch die Terrakottafliessen liess man



*«Komme ich nach Hause, gehe
ich zuerst in meinen Garten»*



Auf dem Balkon im
ersten Stock hat
sich die Hausherrin
einen idyllischen Sitz-
platz eingerichtet.

«Wenn die Zeit reif ist, werden wir an die Kinder übergeben»

professionell reinigen; sie sehen heute wieder wie neu aus. Bei den Türen, Türrahmen und Riegelbalken konnte die dunkle Beize mit einem speziellen Verfahren entfernt werden, sodass das Holz einen freundlichen hellen Ton annahm. Besonders die Küche erhielt dadurch einen ganz neuen Charakter, der dem alten, graublauen Herd, der noch mit Holz eingefeuert wird, gut steht. Das Täfer im daran anschliessenden Wohnraum ist cremeweiss lackiert. Dazu wählte die passionierte Einrichterin farbenfrohe Stoffe mit Streifen und Blumen. Die Vorhänge fehlen noch, weil sie sich bislang für kein Muster begeistern konnte. Der alte geschnitzte Esstisch und die dazugehörigen Stabellen von 1721 sind historisch besonders wertvolle Stücke. Sie wurden schon vor Jahrzehnten ins Inventar des



Alles ist mit Liebe zum Detail dekoriert, selbst die Tür des Stöckli.

Kantons aufgenommen. Auch die drei Schlafzimmer – für jedes Kind eines – sind vorwiegend mit Möbeln eingerichtet, die hier schon vor der Renovation standen. Dort, wo Bedarf für etwas Neues war, bediente sich Christine Bulliard-Marbach aus ihrem grossen Fundus,



Das Stöckli fand einen neuen Standort hinter dem Haus und wurde mit Sitzplatz und Brunnen ergänzt.



Im restaurierten Gewölbekeller ist Platz für viele Gäste. Feste mit Familie und Freunden werden hier gefeiert.

den sie über viele Jahre mit Leidenschaft zusammengetragen hatte.

LANDGASTHOF ZUM SCHLÜSSEL

Mit ihrem Mann Daniel Bulliard, einem Immobilienunternehmer, sitzt sie am späten Nachmittag in der frisch gestrichenen Küche und erzählt begeistert von ihrem aktuellen Projekt. Vor zwei Jahren kaufte das Paar den alten Landgasthof Zum Schlüssel in Ueberstorf, damit er nicht zum Spekulationsobjekt wurde. «Ich wollte den Bürgerinnen und Bürgern, für die ich so lange als Gemeindepräsidentin tätig war,

etwas zurückgeben», erzählt die Politikerin. Die Gemeinschaft sei ihr wichtig und das Brückenbauen schon immer ein Teil ihres Wesens gewesen. «Für uns ist es ein grosses Glück, im zweisprachigen Kanton Freiburg zu leben, weil wir tagtäglich unterschiedliche Sprachen und Kulturen erleben und zusammenbringen dürfen.» 🌿

Der Hof kann am 26. und 27. Mai 2018 im Rahmen der Reihe «Offene Tore» von Domus Antiqua Helvetica besichtigt werden. www.domusantiqua.ch